



G E M E I N D E B R I E F
EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE
ALT-PANKOW SEPT OKT NOV 2019

EINHEIT!?

Thema

1989 – 2019

30 Jahre Mauerfall

Kleine Wörterkunde – Begriffe aus Ost und West

Aktendulli	Bitte die passenden Paare einander zuordnen! Viel Spaß!	Berliner Mauer
Antifaschistischer Schutzwall		Supermarkt
Brigade		Brathähnchen
Broiler		Heftstreifen
Datsche		Overheadprojektor
Dederon		Wochenendhäuschen
Feierabendheim		Arbeitsgruppe
Feinfrost		Azubi
Geflügelte Jahresendfigur		Perlon
Jahresendprämie		Team
Kaufhalle		Astronaut
Ketwurst		Brötchen & Stulle
Kollektiv		Tiefkühlware
Kosmonaut		Plastik
Krusta		Künstler
Kulturschaffender		Werbeplakat
Lehrling		Frisbee
Niethose		Strohhalp
Plaste		Jeans
Polylux		Pizza
Schrippe & Schnitte		Biotonne
Sichtelement		Altenheim
Speckitonne		Hotdog
Trinkröhrchen		Ragout fin
Wurfscheibe		Tempo(taschentuch)
Würzfleisch		Engel
Zellstoff(taschentuch)		Weihnachtsgeld

urst schau – sehr schön!

Liebe Leserinnen und Leser,

auf der Suche nach einer passenden Schrift für den Titel dieses Gemeindebriefes ist mir so deutlich wie noch nie klar geworden, was ein Schriftzug für unterschiedlichste Emotionen erzeugen, Erwartungen wecken, Inhalte suggerieren kann... – Der schöne Traum von der deutschen Wieder-Einheit als märchenhaft verschnörkelte Utopie? Oder journalistisch-sachlich in Schreibmaschinen-Schrift? Dick und geradlinig als unumstößliches Manifest? Wie von Hand geschrieben gleich einem persönlichen Tagebucheintrag einer ganzen Nation? Oder feierlich-elegant wie auf einer Einladungskarte?

Der übergroße Wunsch nach einem friedlich geeinten Deutschland ließ in der Anfangsphase zu sorglos über vorschnelle Maßnahmen zur Anpassung der DDR an westliche Standards hinwegsehen. Doch die rasante Vereinheitlichung per Einbahnstraße in Richtung Westen stellte sich im weiteren Verlauf leider allzu oft als nicht glückbringend heraus, ostdeutsche Interessen blieben zu häufig unberücksichtigt, Enttäuschung und Unzufriedenheit machten sich breit.

In diesem Gemeindebrief wollten wir danach fragen, welche Erinnerungen 30 Jahre nach dem Mauerfall noch besonders prägend sind. Was es für individuelle Wendeerfahrungen gibt. Aber auch, welche neuen Perspektiven erst durch die Einheit möglich geworden sind. ...Um auf das Nicht-Selbstverständliche von Freiheit und Einheit hinzuweisen, führt man Unwissende noch immer zu den Resten der Mauer, die Deutschland einst teilte. EINHEIT !? – als Volkswille, aber auch Herausforderung für ein Volk – erscheint daher in einer Schrift, die mit Pinsel und Farbe auf eine Mauer geschrieben sein könnte.

Hier und heute können wir jedoch immer wieder von Neuem fragen, was uns als Gemeinde eint oder trennt? Wo es Möglichkeiten der aktiven Mitgestaltung in unserer Gesellschaft und Umwelt gibt? Wie wir am Bestehen eines geeinten Europas mithelfen können?

*Gutes Gedenken, heilsames Erinnern und einen beschaulichen Herbst! -wünscht
Ihre Renate Wagner-Schill i. A. der Gemeindebriefredaktion*

Doppelt hält besser

von Pfarrerin Stefanie Sippel

Wir begehen das Jubiläum der Ereignisse, die dazu geführt haben, dass die DDR zu Ende gegangen und Deutschland wiedervereinigt worden ist. In Alt-Pankow finden dazu zahlreiche Veranstaltungen statt. Ein weiterer Höhepunkt werden die Feierlichkeiten am Wochenende des 9. November an der Bernauer Straße sein, zu denen ein zentraler Open-Air-Gottesdienst im Mauerpark gehört. In Alt-Pankow brauchen wir an das Erinnern nicht erinnert werden, denn für viele ist es das entscheidende Thema geblieben, das sie mit diesem Ort verbinden.

Der 9. November 1989 war der Tag, an dem ich realisiert habe, dass es die DDR gegeben hat. Ich war elf Jahre alt und wohnte in Goslar. Von meinem Schulbus aus sah ich jeden Tag den Brocken. Dass er nicht ohne weiteres zugänglich war, davon hatte ich gehört. Am Abend des 9. November beobachtete ich meine Mutter, die fassungslos vor dem Fernseher saß und vor Glück weinte. Schon nach wenigen Tagen kam ein Mädchen in unsere Klasse, das über die Botschaft in Prag geflohen war. Es folgten andere Kinder, so dass sich unsere Schulklasse schnell veränderte. In den Pausen erzählten sie uns von ihrem Leben vor dem Umzug. Für uns Kinder waren sie beinahe wie Außerirdische. Ihre Kleidung war uns fremd. Über ihre Sprache mussten wir oft lachen. Nach kurzer Zeit war ihre Gegenwart aber eine Selbstverständlichkeit geworden. Wir dachten nicht mehr darüber nach.

Nach dem Abitur wollte ich weit weg von Zuhause in eine Stadt ohne Fußgängerzone und die Enge, die ich damit verband. Ich zog 1999 in die Lychener Straße in Prenzlauer Berg. Nun war ich eine Fremde. Ich verhielt mich so, dass meine Herkunft kaum zu merken war. Das gelang, weil ich eine enge Freundin hatte, die aus Sachsen-Anhalt stammte, und die mir jede verräterische und in ihren Augen dann auch ignorante Formulierung sofort vorhielt. Wenn es später rauskam, spürte ich die Enttäuschung bei meinem Gegenüber. Im Laufe der Zeit besuchte ich Gedenkstätten und machte mir aus vielen Erzählungen und Filmen ein Bild vom Leben in der DDR. Die neue Umgebung fühlte sich bald an wie eine Heimat und wurde zu einem Teil meiner Identität.

In Alt-Pankow ist das Verhältnis ausgeglichen zwischen denen, die die DDR noch kennen und denen, die aus dem Westen zugezogen sind oder danach geboren worden sind. Von außen betrachtet gibt es in unserer Gemeinde Tag für Tag die Einheit aus Ost und West. Allerdings fällt mir auf, dass die eigene Zuordnung für viele eine Rolle spielt, die dann auch thematisiert wird. Das kann dazu führen, dass es zu einem Nebeneinander kommt. Ich spüre deutlich, dass sich einige bis heute von den Veränderungen in den Neunzigern übergangen fühlen. Da ist die Wahrnehmung, dass ein Land das andere fraglos abgelöst hat. Das macht mich betroffen. Manchmal passiert es, dass ich mit einfühlsamem Zuhören stellvertretend für die Menschen aus dem Westen mein Bedauern ausdrücken kann. Dann denke ich, wir müssten uns in größerer Runde gezielt dazu verabreden, so miteinander zu sprechen.

Als Volk getrennt und wiedervereinigt zu werden, das ist eine Erfahrung, die sich schon in der Bibel findet. Das Volk Israel wurde häufiger geteilt, umgesiedelt, vereint und wieder verstreut. Die Landesgrenzen haben sich verschoben. Viele verschiedene Kulturen trafen im Alten Israel aufeinander. Zu keinem Zeitpunkt gab es „die Juden“, noch weniger „die Christen“. Die Einheit zwischen den Menschengruppen im Laufe der Zeit besteht darin, dass sie alle auf die Zuwendung desselben Gottes reagiert haben. Das ist bis heute so geblieben. Die Einheit des Gottesvolkes aus Juden und Christen, aus Katholiken und Protestanten, zwischen Ostdeutschen, Westdeutschen und Nachgeborenen wird von Gott hergestellt und besteht auch dann, wenn wir daran scheitern, sie nachzuvollziehen.

Da sind zum einen Menschen, für die das Recht zur Ausübung der Religion dazu führte, dass eine starke Kirche die Gesellschaft geprägt hat. Da sind zum anderen Menschen, die Angriffe von nichtdemokratischen Menschen auf die Religion und die fortschreitende Säkularisierung längst erlebt haben. Beide Erfahrungen sind hilfreich in der heutigen Situation, um als Gemeinde unseren Weg zu finden. Deshalb bin ich dankbar für die unterschiedliche Herkunft der Menschen in Alt-Pankow und betrachte sie als unsere Stärke.

Zeitzeugen berichten...

Rückblicke auf persönliche Wendeerfahrungen

von *Brigitte Sändig*



Wie erlebte ich den 4. und 9. November 1989?

Zu der großen Demo am 4. November, der Manifestation von Kulturschaffenden für die Umgestaltung der DDR, rückte ich folgendermaßen aus: Auf einen Karton, den ich vor mir hertragen wollte, hatte ich mit dickem schwarzem Filzstift geschrieben: „Schluss mit der Lüge – Schluss mit dem Schweigen – Schluss mit der Angst“. Dieses Selbstbekenntnis und diese Hoffnungsäußerung musste ich einfach loswerden. Die meisten der anderen Plakate in der Demo waren heiterer, witziger, gelöster; Frank Leuchte, ein begnadeter Karikaturist und Freund von mir, zeigte die weitsichtige Losung, die Biermann in seiner Autobiographie zitiert: „Lasst euch nicht verwenden!“ Doch fürs Erste hörten wir auf dem Alexanderplatz froh und begeistert die Reden von Christa Wolf, Steffi Spira und schließlich auch, etwas weniger froh, die von Markus Wolf...

Dann kam der 9. November, ein Donnerstag. Als mein Mann und ich von der Öffnung der Grenze hörten, war uns nicht zum Jubeln zumute: Meinem Mann war einige Jahre früher die Teilnahme an der Beerdigung seiner Mutter in Westberlin verweigert worden; jetzt aber konnte ein farbloser Funktionär mit einem verblüffenden Satz so vieles beseitigen, was unser Leben vierzig Jahre lang verzerrt und eingeengt hatte! – Als die Schwester meines Mannes am nächsten Morgen aus Westberlin zu uns stieß, berichtete sie, dass man ihr mehrfach zugerufen habe: „Du gehst in die falsche Richtung!“ Zwei Tage später raffte ich mich zu einem ersten Gang nach „drüben“ auf; bei einem anfänglichen Anlauf auf den Übergang am S-Bahnhof Wollankstraße stieß ich auf ein kleines Pappschild mit der Aufschrift: „Grenze geöffnet ab Montag 8 Uhr“; ja, Ordnung muss sein! Da hieß es also noch einmal warten oder ein anderes Schlupfloch suchen.

...alles rosa-rot? – Die Gründung des Pinke-Panke-Hofes

von Annett Rose (Gründerin des Pinke-Panke-Kinderbauernhofes)

Wenn ich an die ‚Wendezeit‘ zurückdenke, weiß ich gar nicht, woran ich zuerst denken soll. Für mich liegt sie rückblickend schon weit vor und weit nach dem 9. November 1989, dem Tag des Mauerfalls, der heute als der symbolträchtige Höhepunkt der Wende gesehen wird.

Seit Anfang der Achtziger Jahre engagierte ich mich als Jugendliche in meiner Freizeit – heute heißt das ehrenamtlich – beim Kollektiv Spielwagen Berlin, das 1979 federführend von Bernd Stude ins Leben (oder besser zusammen-) gerufen wurde. Als Spielwagen wollten wir Akteure Kindern und ihren Familien Spielplätze und Spielthemen auf Zeit anbieten, den üblichen monotonen, vorgegebenen und stark reglementierten Angeboten etwas entgegensetzen. Wir wollten die Kinder bei ihren Interessen und Spielbedürfnissen abholen, mit ihnen frei(er) spielen.

Darum setzten wir uns in der Spielwagen-Gruppe auch kritisch mit den in der damaligen DDR üblichen, meist einseitigen spiel- und freizeitpädagogischen Ansätzen und Methoden auseinander. Wir suchten Alternativen, studierten Literatur zum Thema und knüpften über private Kanäle auch Kontakte in den Westen, über die wir an Fachliteratur und persönlichen Erfahrungsaustausch kamen. Als die Wendezeit eingeläutet und die Mauer gefallen war, waren wir Spielwagner gut gewappnet und wussten schon „wohin wir wollten“.

Viele erinnern sich vielleicht noch: mit der Wende endeten fast schlagartig die bis dahin stark vorgegebenen, staatlich organisierten Freizeitangebote, die über die Pionierorganisation in den Schulen und außerhalb von den sogenannten Pionierhäusern angeboten wurden. Die Schulen erklärten sich zunächst für nicht mehr zuständig und nicht alle Kinder hatten Alternativen.



„Niemandsländ“: ehemaliger Mauerstreifen zwischen Wollankstrasse und Schönholz.

Mit der Wende gab es die Chance, neue, zeitgemäße Konzepte einzubringen und unabhängige Angebote zu schaffen – so die Hoffnung in der Wendezeit. Von der Gruppe Spielwagen Berlin gingen ab Ende 1989 in einigen Berliner Bezirken verschiedene Projekte aus, die zum Teil noch heute Bestand haben.

Ich selbst wurde in Pankow aktiv, auch weil ich hier seit längerem wohnte. Bereits Ende 1989 arbeitete ich an einem Konzept für ein Netzwerk von Freizeit- und Kulturangeboten für Kinder in Pankow, das ich auch am Runden Tisch vorstellte. Kernpunkt war der Aufbau eines pädagogisch betreuten Spielplatzes mit Tierhaltung, einem Kinderbauernhof. Solche Einrichtungen waren „im Westen“ als Kinderbauernhöfe, Jugendfarmen oder Bauspielplätze seit über 20 Jahren ein fester Bestandteil der Freizeitangebote für Kinder. In der DDR war die offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Allgemeinen und pädagogisch betreute Spielplätze als eine Form dieser offenen Arbeit dagegen nicht möglich gewesen. Versuche, solche Angebote zu etablieren, scheiterten. Die offene Struktur, die Freiwilligkeit und die Veränderbarkeit „passten“ nicht in die vorgegebenen Richtlinien.

Doch auch wenn die Wende durchaus Möglichkeiten und Chancen bot, die es vorher nicht gab, die Spielräume größer, die Kanten weicher wurden, einfach waren (und sind) die Wege auch jetzt nicht. Die jetzt größeren Spielräume mussten erkämpft und durchgesetzt und viel Überzeugungsarbeit geleistet werden. Die Gründe waren vielseitig – die eigene Unerfahrenheit mit den neuen Strukturen, die Tatsache, dass an den Entscheidungstischen noch „alte Kader“ mitgesessen haben, aber auch, weil nicht alle neuen Entscheidungsträger von dem Projekt überzeugt waren.

So vergingen von der Zustimmung am Runden Tisch noch fast anderthalb Jahre bis zur Eröffnung des Kinderbauernhofes Pinke-Panke im Mai 1991, gefüllt mit zähen Verhandlungen um ein Grundstück und vielen abgelehnten Vorschlägen ... und auch dann war es nicht sicher, wurde das Projekt immer wieder in Frage gestellt.



Erste Spatenstiche auf ödem Gelände.
Annett Rose tritt tatkräftig in Aktion.



Im März 1990 hatte ich mit vielen Mitstreitern den Verein „Spielraum Pankow e.V.“ gegründet, um für die Arbeit der geplanten Projekte: Kinderbauernhof, Spielmobil, Kinder-treff u.a., auch die erforderliche Rechtsform zu schaffen. Für die fachlichen Grundlagen absolvierte ich noch bis 1995 ein Studium zur Sozialpädagogin.

Letztlich fand der Kinderbauernhof auf dem ehemaligen Mauerstreifen zwischen Wollankstrasse und Schönholz seinen Platz. Waren wir angesichts des Zustandes des Grundstücks zuerst erschrocken über dieses Angebot, erkannten wir schnell die Chance, aus dem ehemaligen Grenzstreifen mit Resten der Mauer, eine Oase in der Großstadt zu schaffen – einen friedlichen, toleranten, bunten und lebendigen Ort für Kinder und Familien. Als erster seiner Art im Osten Berlins, gelegen an der Schnittstelle zwischen Ost und West, war der Kinderbauernhof Pinke-Panke von Beginn an Zeichen und Herausforderung einer neuen Kinder- und Jugendfreizeitarbeit in Pankow.



Heute gehört der Kinderbauernhof zu den etablierten Kinder- und Familienfreizeitangeboten über die Grenzen von Pankow hinaus. Für viele ein Lieblingsort. Die erste, zweite und dritte Kindergeneration kommt bereits mit ihren eigenen Kindern zurück an den Ort ihrer Kindheit. Er hat sich gewandelt und hat weiter seine Berechtigung. Der Platz wurde ausgebaut und entwickelt, die Provisorien der ersten Jahre sind verschwunden. Viele zum Teil langjährige Kooperationen, auch zum Kindergarten der Gemeinde Alt-Pankow, sind ein festes Bindeglied in das soziale Umfeld und bereichern beide Seiten.

Neu-Pankower oder in und nach der Wendezeit Geborene, die die Mauerzeit nicht kennen, fragen uns, wie wir an „den alten Hof“ gekommen sind. Geerbt? Die Mauer selbst spielt kaum mehr eine Rolle. Nur wenn wir davon berichten, wird der alte Verlauf, der Weg zu den Eseln, oft mit Erstaunen beschritten.



Das Bemühen um Erhalt und Sicherung der Einrichtung ist trotzdem und immer wieder auf der Tagesordnung. Im Laufe der Jahre habe ich dafür auch persönlich viele Federn lassen müssen und hier und da Sympathiepunkte. Doch mit sehr viel Unterstützung und gemeinsamer Kraft interessierter und engagierter Menschen konnten beab-

sichtigter Rückbau und die Schließung des Kinderbauernhofes schon mehrfach erfolgreich verhindert werden. Und genau hier erkenne ich noch immer die neuen Chancen der Wende.



Buntes Fest:
25 Jahre Pinke-Panke
Kinderbauernhof

Aus Sicht der Generation nach 1990

von Paul Kosellek

Die Wende habe ich aus zeitlichen Gründen nicht miterlebt. Denn dazu hätte ich erleben müssen, wie es davor war. Wie es war, bevor „der Kapitalismus die Herzen der Menschen vergiftete“. Wie es war, als es noch Stasi 1.0 gab. Wie es war, als die Gegenwart 5 Jahre Bestand hatte. Ich kann von mir nicht einmal behaupten, dass ich den Wandel miterlebt habe. Denn obwohl ich noch als Bürger der Deutschen Demokratischen

Republik geboren wurde, habe ich die Zeit des Umbruchs eher mit Schlafen zugebracht. Zudem war für mich alles neu, so dass ich nicht unterscheiden konnte, was neu war und was sich nur geändert hatte. Trotzdem war die Einheit ein stetig präsent Thema. Oder eher die Uneinheit. So kam der Onkel „aus dem Westen“ zu Besuch, wir bereisten die „alten Bundesländer“ und mein Gehalt wurde nach der Tarifgruppe Ost eingestuft. Das Wir-sind-eins-Gefühl scheint es nur alle zwei Jahre aus fußball-bezogenem Anlass zugeben. Dann sind sich alle einig. Aber kurze Zeit später ist es wieder wichtig zu wissen, wie viele meiner Arbeitskollegen aus dem Osten kommen. Solche Fragen stellen sich mir nicht und ich kann sie auch oft nicht beantworten, weil sie für mich persönlich nicht relevant sind. Dafür ist eine neue Frage der Einheit relevant: Deutscher oder Europäer?



Original der Berliner Mauer, zwischen Checkpoint Charlie und Potsdamer Platz, heute in der Schulstraße 4 in Pankow.

„Sie könnte eine der schönsten Orgeln Berlins werden“

von Ulrike Queißner
(für die Orgelkommission)

Neues vom Orgelbau in unserer Kirche

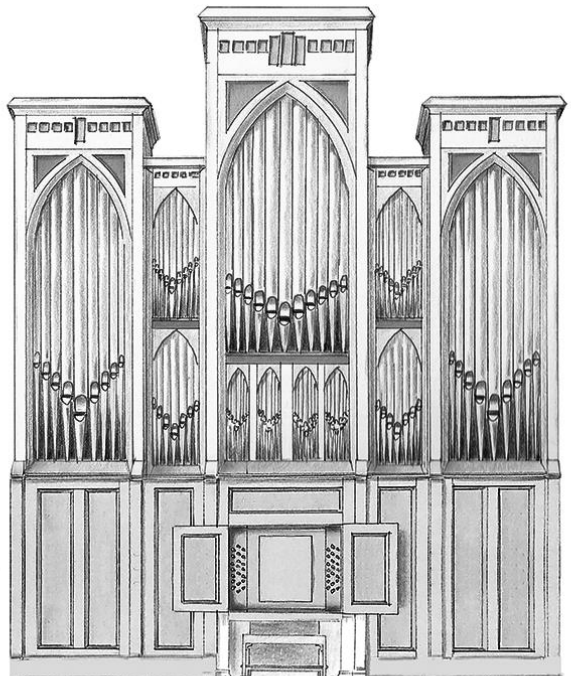


Viele haben es längst auf der Empore in unserer Kirche gesehen: Dort, wo in zwei Jahren die neue Orgel stehen soll, zeigt ein riesiges Plakat den Entwurf unserer neuen Orgel. Beinahe in Originalgröße. Ein Zeichen dafür, dass die Planungen langsam aber sicher fortschreiten.

Der Stand in unserer Kirche

Derzeit untersucht und vermisst der Architekt alle baulichen Gegebenheiten auf der Orgelempore. Anschlüsse und Leitungen (Heizung) sind zu berücksichtigen, das Podest soll abgebaut werden.

Im Kantorenzimmer werden bereits Schränke geräumt, um Platz für Durchbrüche und Bälge zu schaffen.



Zeichnung der geplanten Orgel – so schön wird sie!

So sieht es in der Orgelwerkstatt in Dresden aus

Die ersten großen Holzpfeifen des „Subbass“ sind bereits gebaut, das erste Register nimmt Gestalt an. Zinn und Blei für die Metallpfeifen sind bestellt. Die Arbeiten an der technischen Konstruktion, an der Trakturführung, haben ebenfalls begonnen. Wunderschönes Kiefernholz für das Gehäuse sei gerade in der Werkstatt eingetroffen, erzählt unser Orgelbauer Kristian Wegscheider begeistert. „Wenn man das Material und die Planung betrachtet, könnte das eine der schönsten Orgeln Berlins werden“, fügt er augenzwinkernd hinzu.

Die alte Orgel

Die Jehmlich-Orgel (siehe Foto Seite 15) muss im Februar/März 2020 unsere Kirche verlassen. Ursprünglich sollte das Instrument an eine sehr interessierte Ev.-Luth. Kirchen-gemeinde in St. Petersburg verschenkt werden. Es ist noch unklar, ob der sehr teure Transport und Zoll nach Russland über politische Institutionen gefördert werden kann. Deshalb verhandeln wir gleichzeitig mit anderen Interessenten.

Die Finanzierung

Im Eingangsbereich der Kirche hängt – ebenfalls seit dem Frühsommer – eine wunderschöne transparente Orgelpfeife. Sie weist alle Besucher darauf hin, dass hier bald andere Töne pfeifen werden. Gleichzeitig zeigt sie den aktuellen Finanzierungsstand: Der liegt momentan bei etwa 550.000 Euro. Wir sind sehr glücklich über diesen hohen Betrag. Im Umkehrschluss heißt das aber auch, dass noch 130.000 Euro fehlen. Und die letzten Euro sind bekanntlich die schwersten.

Pfeifenpate werden

Pfeifen-Patenschaften sind beliebt. Klar, wer möchte nicht gern in dem neuen Instrument verewigt sein und einen hör- und sichtbaren Anteil haben. Eine Patenschaft lässt sich auch wunderbar verschenken.

Bitte unterstützen Sie den Orgelbau weiter, schenken Sie Patenschaften und verteilen Sie die schönen Flyer in Ihrem Bekanntenkreis. Bislang wurden Patenschaften im Wert von 5.000 Euro erworben.

Kommende Veranstaltungen

Beim Fest an der Panke können vor der Kirche an unserem Infostand Pfeifen-Patenschaften abgeschlossen werden. Zum nächsten Benefizkonzert (Achtung: 13. September, diesmal ein *Freitag!*) freuen wir uns auf das berühmte Rimski-Korsakow-Streichquartett aus Sankt Petersburg. Das Quartett begeisterte bereits im vergangenen Jahr in unserer Kirche. Am 12. Oktober, wieder an einem Sonnabend, spielen Bernhard Forck (Violine) und Hildegard Saretz (Cembalo) Werke des deutschen und italienischen Barock. Kommt und sagt es allen weiter!

Die gläserne Pfeife mit Anzeige des Finanzierungsstandes



Musik in Alt-Pankow

September

Sonntag, 1. September | 18:00 Uhr | Alte Pfarrkirche

Konzert zum Weltfriedenstag Chormusik und Lesung

Es singen: der Erich-Fried-Chor (Leitung Andreas Bunckenburg), Chor "Stille Straße 10" (Leitung Bettina Kurella und Renate Kelling), hardChor "ELLA" (Leitung Bettina Kurella) und der Gemeindechor Alt-Pankow (Leitung Rudite Livmane).

Lesung von Texten zum Weltfriedenstag: Pfarrerin i. R. Ruth Misselwitz

Samstag, 7. September und

Sonntag, 8. September | jeweils um 16 Uhr |
Alte Pfarrkirche

Fest an der Panke (I)

Orgelführungen mit der Organistin der Kirchengemeinde, Rudite Livmane



Orgeln sind seit der Antike bekannt und wurden besonders im Barock und zur Zeit der Romantik zu ihrer heutigen Form entwickelt. Auch wenn diese einem Klavier ähnlicher sind als eine Flöte ist die Orgel doch ein Blasinstrument. Was alles bei einer Orgel wichtig ist, um den Klang zu erzeugen, erfahren Sie, wenn Sie an einer Orgelführung teilnehmen. Es wird Ihnen der technische Aufbau und die musikalische Wirkung der Orgel erklärt. Dauer: ca. 45 Minuten. Jede/r TeilnehmerIn darf die Orgel auch selbst ausprobieren.

Am diesem Wochenende, 7.-8. September 2019, ist unsere Alte Pfarrkirche „Zu den Evangelisten“ jeweils von 10-18 Uhr für Besucher geöffnet. (Weitere Veranstaltungshinweise siehe Seite 32)



Freitag 19.30 Uhr
13. September



Rimski-Korsakow-Quartett

2. STREICHQUARTETT G-DUR · NIKOLAI RIMSKI-KORSAKOW
LES VENDREDIS · AUSSCHNITTE AUS DEN »FREITAGSMUSIKEN«

Das herausragende russische Streichquartett aus St. Petersburg feiert in diesem Jahr sein 80. Gründungsjubiläum. Alle seine Mitglieder sind Absolventen des renommierten Rimski-Korsakow-Konservatoriums. Tief verwurzelt in der Tradition der russischen Musik zaubern die vier Musiker einzigartige Interpretationen. Zum Benefizkonzert spielen sie Auszüge aus den »LES VENDREDIS« (Freitage). Diese ganz unterschiedlichen und kurzweiligen Kompositionen entstanden vor hundert Jahren zu den freitäglichen Hauskonzerten des Musikförderers Belliajew. Außerdem erklingt das 2. Streichquartett des Namensgebers Rimski-Korsakow.

Mikhail Bondarev 1. Violine · Ekaterina Belisova 2. Violine
Alexej Popov Viola · Anton Andreev Cello

Samstag, 5. Oktober | 19.30 Uhr | Alte Pfarrkirche

Musikalische Vesper mit Liederabend „Secret Love“ zum Clara-Schumann-Jahr 2019

Dieses Programm zeigt Clara Schumann von ihrer ganz intimen Seite. Anlässlich ihres 200. Geburtstages widmet sich das Duo Johanna Knauth und Thorsten Kaldewei Claras engstem privaten und musikalischen Umfeld. Es erklingen Lieder und Klavierstücke der berühmten Komponistin sowie musikalische Widmungen an sie von Robert Schumann, Johannes Brahms und Theodor Kirchner.

Die Sopranistin Johanna Knauth studierte Gesang in Berlin und Leipzig und ist Preisträgerin mehrerer internationaler Wettbewerbe. Der musikalische Schwerpunkt der jungen und gefragten Konzertsolistin liegt in der Musik des 18. und frühen 19. Jahrhunderts. Mit Hingabe widmet sie sich außerdem der Liedgestaltung und der Kammermusik. Neben Konzerten mit ihrem Duo-Partner Thorsten Kaldewei gab sie Liederabende mit Eric Schneider, Nicholas Rimmer und Daniel Heide.



*Clara Schumann, geb. Wieck,
1835, im Alter von 15 Jahren,
Lithografie von Julius Giere*

Der Pianist Thorsten Kaldewei ist Dozent für Korrepetition und Liedgestaltung an der Universität der Künste Berlin. Er studierte Klavier und Liedgestaltung an der Musikhochschule Köln, u.a. bei Prof. Michael Endres. Bei Rudolf Jansen und Irwin Gage erhielt er weitere wichtige Anregungen für sein Liedrepertoire. Während seiner Konzerttätigkeit arbeitete er mit Sängerinnen wie Helene Schneidermann, Gisela May, Ute Lemper, Dagmar Schellenberger und Julie Kaufmann.



Sonnabend 19.30 Uhr
12. Oktober



Hildegard Saretz Cembalo Bernhard Forck Barockvioline

NACH
ITALIENISCHEM
GUSTO

Der junge Prinz Johann Ernst IV. von Sachsen-Weimar (1696-1715) war musikalisch hochbegabt: Er spielte exzellent Violine und komponierte bemerkenswert. Von seinen Reisen brachte er Musikalien von Vivaldi mit und löste in Weimar eine regelrechte Vivaldimania aus. Nach seinem frühen Tod mit nur 18 Jahren bearbeitete Bach einige seiner Werke und Telemann veröffentlichte sechs seiner Violinkonzerte als posthumes Opus 1.

ES ERKLINGEN WERKE VON JOHANN ERNST PRINZ VON SACHSEN-WEIMAR, GEORG PHILIPP TELEMANN, JOHANN SEBASTIAN BACH, GIUSEPPE TORELLI, ARCANGELO CORELLI UND ANTONIO VIVALDI.

HILDEGARD SARETZ (*Cembalo*) spielt mit zahlreichen Ensembles Alter Musik, wie der Chursächsischen Capelle, dem Chemnitzer Barockorchester, der Capella de la Torre und dem Leipziger CembaloDuo. Sie studierte Kirchenmusik, Klavier, Korrepetition und Cembalo. Die Musikerin und Pädagogin ist Jurorin beim Wettbewerb Jugend Musiziert.

BERNHARD FORCK (*Violine*) hat sich der historischen Aufführungspraxis verschrieben. Als Konzertmeister der Akademie für Alte Musik Berlin und Solist konzertiert er auf der ganzen Welt. Nebenbei übernimmt er zahlreiche pädagogische Verpflichtungen, z. B. an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin.

November

Samstag, 2. November | 19.30 Uhr | Alte Pfarrkirche

Musikalische Vesper mit „ΔΝΟΥΠ Quartett“**Werke von J.S. Bach,****David Lang, Philipp Glass**

musiziert von:

Francisco Anguas Marimba*Pedro Berbel* Marimba*Matías Mucchi* Schlagzeug*Andrea Toselli* Schlagzeug

Ein fantastisches Klangerlebnis bieten uns vier Schlagzeuger. Dieses Projekt leitet und arrangiert Francisco Anguas. Er und seine Kollegen werden uns gemeinsam bekannte Werke von Johann Sebastian Bach auf ihren Instrumenten vorführen. Ausgesuchte Instrumente werden die jeweiligen Werke begleiten. Zu dem Equipment zählen deshalb neben Marimba auch Congas, Bongos, Timbales, Becken, Tambourins, Cawbells, Blocks, Chimes...

Lassen wir uns überraschen!

Vorankündigung

Mittwoch, 1. Januar 2020 | 17 Uhr | Alte Pfarrkirche

Neujahrskonzert mit Sektempfang**„Sound the Trumpet!“**

Mit: Johanna Knauth, Sopran

David Rodeschini, Trompete

Thorsten Kaldewei, Klavier



Samstag, 16. November | 19.30 Uhr | Alte Pfarrkirche

Musikalische Vesper mit Wort und Musik

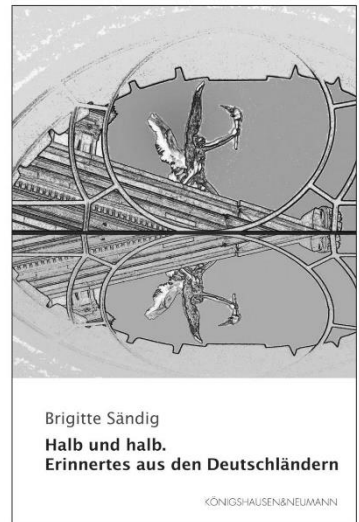
Brigitte Sändig, Lesung / Antje Elger, Klavier

„*Halb und halb. Erinnertes aus den Deutschländern*“, heißt ein eben erschienenenes Buch von Brigitte Sändig. Keine regelrechte Autobiographie, sondern die Rekapitulation von Begegnungen und Episoden eines Lebens, das durch die Wende Bruch und Aufbruch erfahren hat.

Die Autorin wird zwei Kapitel aus dem Buch lesen, in denen es um ihre verstorbene russisch-jüdische Freundin geht, um deren wechselvollen Lebensweg in der Sowjetunion, in der DDR und in Westberlin, an den sarkastischen Humor, mit dem dieses Geschick getragen wurde und an seinen tragischen Ausgang. Im Leben dieser Frau und in unserem Nachdenken darüber verbindet sich – dies gilt für viele Episoden des Buches – persönliches Erleben mit den tragischen Ereignissen des 20. Jahrhunderts.

Dazu erklingt Klaviermusik von dem russischen Komponisten Sergej Rachmaninow (1873-1943), dem letzten Romantiker seiner Zeit, in der Interpretation von Pianistin Antje Elger.

Anschließend laden wir zu einem Gespräch ein. Das vorgestellte Buch kann dann käuflich vor Ort von der *Buchhandlung „Buchlokal“* von Friederike Zöllner, Ossietzkystraße erworben werden.



Brigitte Sändig

Halb und halb

Erinnertes aus den Deutschländern

222 Seiten | Broschur | Format 15,5 x 23,5 cm
€ 24,80 | ISBN 978-3-8260-6768-6

K&N

Verlag Königshausen & Neumann – Würzburg

Samstag, 30. November | 19.30 Uhr | Alte Pfarrkirche

Musikalische Vesper mit Bachs „Tour de Force“

Die besten Eingangschöre von Bachs Advents- und Weihnachtskantaten

Von den beinahe 200 Bach Kantaten Johann Sebastian Bachs die „Besten“ auszusuchen, ist eine besondere Aufgabe. Jede einzelne ist irgendwie perfekt. Auf meiner „Best of“ Liste stehen die Eingangschöre der folgenden Kantaten des Weihnachtskreises:

- **Wachet auf, ruft uns die Stimme, BWV 140**
- **Nun komm der Heiden Heiland, BWV 1**
- **Wie schön leuchtet der Morgenstern, BWV 1**
- **Schwingt freudig empor, BWV 36**
- **Eingangschor „Jauchzet, frohlocket“,
Auszug aus dem Weihnachtsoratorium, BWV 248**



Was bedeutet eigentlich „Kantate“? Der Begriff leitet sich vom italienischen Wort „cantare“ ab: „singen“. Der Name einer Kantate ist meist auch der Name eines bekannten Kirchenliedes, und die Melodien und Motive des Liedes tauchen dann auch in der Kantate auf. In dieser Vesper werden wir den dazu entsprechenden Orgelchoral aufführen.

Woche für Woche schrieb Bach neue Kantaten und führte sie anschließend auf. „Nicht Bach, sondern Meer sollte er heißen“, sagte Ludwig van Beethoven einmal über ihn.

*Herzliche Einladung zum Hörgenuss der besten Eingangschöre
verschiedener Bachkantaten zur Weihnachtszeit!*

Aufführende: Kirchenchor Alt-Pankow, collegium instrumentale mit Gästen
Leitung: Rudite Livmane

**Der Eintritt bei unseren Musikalischen Vespern ist frei!
Wir bitten am Ausgang um Spenden zur Deckung der Kosten.**



Gottesdienste

SEPTEMBER

*Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne
und nähme doch Schaden an seiner Seele? (Matthäus 16,26)*

- | | | |
|--------|-------|--|
| 01.09. | 10.00 | 11. Sonntag nach Trinitatis.....mit T / A / K.....Michael Hufen |
| 08.09. | 10.00 | 12. Sonntag nach Trinitatis.....mit K / C.Jes Möller / Stefanie Sippel
Gottesdienst mit Aussendung von ASF-Freiwilligen (siehe S. 32) |
| 15.09. | 10.00 | 13. Sonntag nach Trinitatis.....mit A / K.....Stefanie Sippel
Gottesdienst mit Chor |
| 22.09. | 10.00 | Erntedankfest.....Stefanie Sippel / Stefanie Brückner
Familiengottesdienst, anschließend Gemeindeversammlung und
Sommerfest im Garten hinter dem Gemeindehaus (siehe Seite 32) |
| 29.09. | 10.00 | 15. Sonntag nach Trinitatis.....mit K.....Heike Richter
Nagelkreuzsonntag |

OKTOBER

*Wie es dir möglich ist: Aus dem Vollen schöpfend – gib davon
Almosen! Wenn dir wenig möglich ist, fürchte dich nicht, aus dem
Wenigen Almosen zu geben! (Tobit 4,8)*

- | | | |
|--------|-------|--|
| 06.10. | 10.00 | 16. Sonntag nach Trinitatis.....mit A.....Stefanie Sippel |
| 13.10. | 14.00 | 17. Sonntag nach Trinitatis.....mit C..Heike Richter/ Martin Kirchner
Gottesdienst zur Verabschiedung der stellvertretenden
Superintendentin Heike Richter |
| 20.10. | 10.00 | 18. Sonntag nach Trinitatis.....mit A.....Michael Hufen
Vorstellung der Kandidaten für die Gemeindekirchenratswahl |
| 27.10. | 10.00 | 19. Sonntag nach Trinitatis.....mit K / C.....Ruth Misselwitz
mit dem Friedenskreis |
| 31.10. | 20.00 | Reformationstag.....Michael Hufen |

NOVEMBER

Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt. (Hiob 19,25)

03.11.	10.00	20. Sonntag nach Trinitatis.....mit A / K.....Stefanie Sippel Gemeindekirchenratswahl von 11-18 Uhr im Bonhoeffersaal
10.11.	10.00	Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres....mit K / C.....Jes Möller
17.11.	10.00	Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres.....mit A / K...Thies Gundlach
20.11.	20.00	Musikalischer Gottesdienst am Buß- und Bettag.....Stefanie Sippel
24.11.	10.00	Ewigkeitssonntag.....mit A / K / C.....Stefanie Sippel Gottesdienst mit Chor
01.12.	10.00	1. Advent.....Stefanie Sippel/Ev. Schule Pankow Familiengottesdienst und Adventsnachmittag (siehe Seite 39)
08.12.	10.00	2. Advent.....mit K / C.....Thies Gundlach

A = Abendmahl / K = Kindergottesdienst / C = Kirchencafé / T = Taufe

Weitere Gottesdienste

Domicil Seniorenpflegeheim, Pestalozzistraße 30.....	Termine tel 700 93-0
Seniorenheim Leonhard-Frank-Straße 10.....	sonntags 10 Uhr
Elisabeth-Diakoniewerk, Pfarrer-Lenzel-Straße 1-5.....	freitags 10 Uhr

KOMPLET – DAS GEBET ZUR NACHT

in der Tradition christlicher Klöster, dienstags um 20 Uhr in der Alten Pfarrkirche Pankow. Zur Ruhe kommen, Psalmen

NEU! TAIZÉ – GEBET NEU!

Gebet mit Gesängen aus Taizé, am 19. September, 10. Oktober, 14. November jeweils um 18 Uhr in der Alten Pfarrkirche Pankow.



KIRCHENMÄUSE

1. Gruppe.....do	13:45 – 14:30
2. Gruppe.....do	15:00 – 15:45

CHRISTENLEHRE

1./2. Klasse.....mi	15:30 – 16:30
3./4. Klasse.....mi	16:30 – 17:30

Christenlehre im Doppelpack für alle, die sonst nicht können:

4.-6. Klasse / i.d.R. 14-tägig.....fr	16:00 – 18:00
6.9. / 25.10. / 22.11.	

KONFIRMANDENUNTERRICHT

Vorkonfirmanden 7. Klasse.....di	17:00 – 18:00 im Jugendkeller
Konfirmanden 8. Klasse.....	nach Absprache mit Pfarrerin Stefanie Sippel (0177-6466906)

JUNGE GEMEINDE

mit Jugendwart Markus Maaß.....di	18:00 – 21:00 im Jugendkeller
-----------------------------------	-------------------------------

KIRCHENMUSIK

Kirchenchor.....mo	19:30 – 21:30
collegium instrumentale.....do	19:30 – 21:30
Kinderchor von 4 – 6 Jahren.....mo	16:00 – 16:30
Kinderchor ab 2. Schuljahr.....do	16:00 – 16:45



KREISE

Bibelkreis	mi	vorerst gibt es keine neuen Termine!
Friedenskreis	fr	6.9. / 11.10. / 1.11. / 6.12.....19:30 im Jugendkeller mit Ruth Misselwitz
Gesprächskreis	do	12.9. / 10.10. / 7.11.18:00 im Seminarraum mit Donata Kleber (tel 91 22 323)
Gruppe 60 plus	di	24.9. / 22.10. / 3.12.15:00 im Bonhoeffer-Saal / Alte Pfarrkirche
Mal montags	mo	mit Jörg Schultz-Liebisch (tel 48 552 77).....19:00
Seniorenfrühstück	mi	18.9. / 16.10. / 20.11.11:00 im Bonhoeffer-Saal / Alte Pfarrkirche (bitte anmelden unter tel 47 53 42 53)
Tanz und Besinnung (Frauengruppe)	mi	4.9. / 18.9. / 2.10. / 16.10. / 6.11. / 20.11. 19:30 mit Christel Heidenreich (tel 43 43 254)
Trauercafé	di	10.9. / 8.10. / 12.11.17:00 im Bonhoeffer-Saal / Alte Pfarrkirche
Mieterberatung des Berliner Mietervereins	mi.....	17:00 – 19:00

EVANGELISCHER KINDERGARTEN ALT-PANKOW

Wir bieten interessierten Eltern an, am 23. September, 28. Oktober, 18. November 2019 von 10-12 Uhr unseren Kindergarten zu besuchen. Bei einem Rundgang können Sie unser Konzept und die Räume kennenlernen sowie Fragen zu Vormerkung und Aufnahme stellen. Beratung erhalten Sie unter tel 47 53 49 63. *Regine Holz, Leiterin*

TAUFEN

Theresa Strege | Karl von Eickstedt |

Valentina von Raggamby-Fluck |

Johann Krahnert | Filippa Kühlcke

*Allen Kindern und Erwachsenen
herzliche Glückwünsche und Gottes Segen
auf ihrem Weg!*



KONFIRMAND*INNEN

Am Pfingstsonntag, den 9. Juni 2019 wurden in Alt-Pankow konfirmiert:

Carlotta Katharina Bechtoldt | Anna Emilia Breburda | Felix-Elias Bube | Antonia
Luisa Ellspermann | Christian Fock | Greta Luise Girn | Gustaf Graf zu Eulenburg
| Lucie Emilia Korpys | Lotte Barbara Monika Kuch | Hermine Merkel |
Jan Erik Nellissen | Julius Artur Martin Neveling | Ella Margret Nolte | Elija Till
Karl Otto | Aaron Hans Peter Otto | Emma Lisa Sophie Rose | Karian Scheer |
Nell Schikarski | Frederik Rouven Schnorr | Julian Friedrich Schröder | Theresa
Anne Hermine Strege

Euch allen: Herzliche Glück- und Segenswünsche für Euer weiteres Leben!

BEERDIGUNGEN

Helga Barbara Günther.....im Alter von 76 Jahren

Ingrid Hertling-Hülsmann.....im Alter von 88 Jahren

*„Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod
wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird sein,
denn das Erste ist vergangen.“ Joh. 21,4*

Wir trauern um

Anna Christiane Bach

* 27. Juni 1971

† 22. August 2019



Christiane spielte als Konzertmeisterin und Solistin über zehn Jahre lang Geige in unserem collegium instrumentale. Sie leitete viele Proben und konzertierte außerdem mit ihrer Geigenklasse in der Kirche. Zuletzt spielte sie dort im Kreis ihrer kleinen und großen Schüler im Mai.

Trotz ihrer ersten Krebserkrankung vor sechs Jahren studierte Christiane während der Behandlung Violine an der UdK. Nach einem tollen Abschluss spielte sie als freischaffende Musikerin in mehreren Orchestern und unterrichtete. Unter anderem leitete sie die 2. Violingruppe in der cappella academica der Humboldt Universität Berlin. Mit großem Enthusiasmus baute sie sich eine Geigen- und Bratschenklasse mit Kindern und Erwachsenen auf.

Christiane konnte nicht nur Geige spielen, sie verstand sich auch im Geigenbau. In ihrer kleinen heimischen Werkstatt baute und reparierte sie Instrumente und tischlerte Möbel.

Im letzten Herbst kehrte der Krebs zurück. Böser und aggressiver. Mit großer Kraft und Energie kämpfte sie mit allen Mitteln dagegen – sie lebte so gerne! Fast bis zum letzten Tag trug die Hoffnung sie durch die Krankheit.

Liebe Anna Christiane, du wurdest viel zu früh von uns genommen. Wir trauern mit deinem Sohn Christoph, mit deiner Mutter und deinem Bruder. Wir trauern mit Schüler*innen, Freunden und Orchesterkollegen. Wir vermissen dich schmerzlich. In unserer Kirchenmusik hinterlässt du eine große Lücke.

Die Orgelgruppe, viele Kirchenmusiker und Freunde aus Alt-Pankow



AKTUELLES aus dem GKR

Besondere Gottesdienste

Himmelfahrt: Der gemeinsame Gottesdienst mit der Hoffnungsgemeinde in unserem Gemeindegarten mit anschließendem Kaffee und Kuchen war gut besucht (mehr Teilnehmer von Hoffnung!); dem Fluglärm wurde von der Technik und der Musik kräftig Paroli geboten.

Pfingstmontag: Der ökumenische Gottesdienst der Pankower Gemeinden auf dem Anger wurde so gut angenommen (Foto siehe oben), dass sofort der Wunsch nach einem weiteren Gottesdienst dieser Art in der Öffentlichkeit im nächsten Jahr geäußert wurde.

Zusammenarbeit

Wieder aktuell und immer dringlicher wird eine engere Zusammenarbeit der Pankower Gemeinden Alt-Pankow (AP), Martin-Luther (ML), Nordend (NE) und Niederschönhausen (NSH), v.a. angesichts sinkender Kirchenmitgliederzahlen. In diesem Zusammenhang haben Pfarrer Eike Thies von ML und NE (genauer: Pfarrer im Entsendungsdienst) und ein GKR-Mitglied in unserer Maisitzung einen „Zukunftsausschuss“ vorgestellt, der die Bereiche der Zusammenarbeit ausloten und aus allen o.g. Gemeinden 2-3 Leute umfassen soll. Unsere Gemeinde entsendet Pfn. Sippel, Frau Armbruster-Held und Herrn Paul Kosellek in den Ausschuss.

Folgende Bereiche für eine engere Zusammenarbeit wurden schon genannt: Arbeit mit Jugend/ Konfirmanden, Arbeit mit jungen Familien, Austausch von Predigern, Organisten (gibt es schon), Austausch von Gemeindebriefen und Einladungen zu besonderen Veranstaltungen, Nutzung von Räumen (gibt es).

Baugeschehen

Es liegt noch keine abschließende Zustimmung zu den vorliegenden Bauplänen für Kitaneubau und Pfarrwohnung vor.

Orgelprojekt

Der GKR dankt dem Kreiskirchenrat für die Übernahme einer Bürgschaft von 30 000 €. Die Gemeinde wird selbstverständlich nach Kräften zu verhindern suchen, dass diese Bürgschaft in Anspruch genommen werden muss.

Hörqualität in unserer Kirche

Ein Akustik-Test in unserer Kirche hat ergeben, dass zwar die Mikros in Ordnung sind, aber die Lautsprecherboxen nicht die gewünschte Leistung erbringen. Angesichts des finanziellen Aufwands für eine neue Gesamtlösung haben sich B. Forck und P. Kosellek bereit erklärt, zu ermitteln, ob eine, und wenn ja welche, Minimallösung einen befriedigenden Effekt erzielen kann.

Gemeindekirchenratswahl

Ein Schwerpunkt ist die Gewinnung neuer Kandidaten für den am 3.11.2019 zu wählenden Gemeindekirchenrat (GKR). Leider scheiden in diesem Jahr mehrere Mitglieder aus den verschiedensten Gründen aus: Armin Burger, Wolfgang Wendt, Renate Wegener, Tom Sommermann.

Verabschiedung

In einem Regional-Gottesdienst am 13. 10. um 14 Uhr in unserer Kirche wird Frau Heike Richter aus ihrem Amt als stellvertretende Superintendentin verabschiedet. Damit endet leider auch ihr Predigtamt in unserer Gemeinde.

Außerkirchliche Initiativen

Die Mahnwache „Klimawandel macht krank – Patientin Erde auf der Intensivstation“ fand wie geplant am 22. und 23. 6. vor und in unserer Kirche statt.

Renate Wegener hält weiterhin Kontakt zur Bürgerkommission (u.a. Durchführung von Gedenkveranstaltungen wie zur Pogromnacht im November, Lichterkette im Januar).

Die Initiative „Tegel schließen“ wird im September eine Informationsveranstaltung in unserer Kirche durchführen (siehe Seite 33 + 34).



vorgestellt

Eike Thies

Liebe Gemeinde,

*mein Name ist Eike Thies.
Seit Januar 2018 bin ich Pfarrer
in Pankow. Zunächst in Nieder-*

*schönhausen und seit Anfang des Jahres in der Nachbargemeinde
Martin Luther und der Gemeinde Nordend am Ortsrand Pankows.
Wir als Nachbargemeinden haben uns vorgenommen, in Zukunft enger
zusammenarbeiten zu wollen. Ein erster Schritt ist getan: Die
Konfirmandenarbeit gestalten wir mit dem neuen Jahrgang gemeinsam.*

*Geboren bin ich in Berlin-Hermsdorf. In Berlin habe ich auch Ev. Theologie
an der Humboldt-Universität studiert. Allerdings habe ich nicht immer in
Berlin gelebt. Mitte der Neunziger verschlug es meine Familie von
Hermsdorf aus in das letzte Dorf der Prignitz in Brandenburg. Pröttlin hat
bis heute immerhin 150 Einwohner*innen, eine Landgenossenschaft,
eine Freiwillige Feuerwehr und einen Kirchturm. Während meine Eltern
das ehemalige Pfarrhaus Instand setzten, habe ich mit meinen
Geschwistern Baumhäuser gebaut. Wo heute die Freiwillige Feuerwehr
ihre Ausscheide feiert, gab es damals noch einen Konsum, der uns mit
allem versorgte, was wir für das Leben in den Baumwipfeln brauchten.
Weitab der Hauptstadt erlebten wir unseren eigenen Zauber der
Befreiung, obwohl die Wende für uns Kinder damals keine Rolle spielte.*

Weil die nächste Schule schon über die Landesgrenze in Mecklenburg-Vorpommern lag, bin ich zunächst in Grabow und dann in Ludwigslust zur Schule gegangen. In der Schulzeit habe ich das erste Mal von Ost und West gehört. Im Religionsunterricht begegnete ich das erste Mal der kirchlichen Friedensbewegung in der DDR. Meine Lehrerin nahm uns oft gedanklich mit in die Zeit, als das Bekenntnis zur Kirche immer auch ein politisches Bekenntnis war. Selbst aus einer Familie kommend, die neben jeder Normalität auch typisch westdeutsch war, erlebte ich in meiner Schulzeit, was es heißen kann, für die eigene Freiheit zu kämpfen.

Heute bin ich dankbar für diese Erfahrung, die es mir erlaubt, mich in die verschiedenen Biografien einzufühlen, die heute in Pankow zusammenkommen. Mich selbst erlebe ich als Grenzgänger, der zwei Welten kennen lernen durfte. Jetzt, dreißig Jahre nach dem Mauerfall sieht das kleine Dorf in Brandenburg immer noch genauso aus, während Pankow sich beinahe täglich wandelt. Die Wende ist bis heute präsent, nicht zuletzt in der heutigen Mischung der Pankower Bevölkerung.

Mich fasziniert die Arbeit mit Jugendlichen. Es macht mir Spaß, mit jungen Menschen den Glauben zu erkunden, zu diskutieren, aber auch ganz praktisch Gemeinde zu gestalten. In meinem ersten Jahr in Niederschönhausen und in den Gemeinden Martin Luther und Nordend habe ich sehr gute Erfahrungen mit der Konfirmandenarbeit gemacht und freue mich, dass ich nun in der neuen Zusammenarbeit diese Erfahrungen einbringen kann.

Ihr Pfarrer Eike Thies

Fest an der Panke (II)

Aussendegottesdienst

Am 8. September um 10 Uhr dürfen wir wieder Volontäre bei uns begrüßen, die bei Aktion Sühnezeichen Friedensdienste (ASF e.V.) ein freiwilliges Jahr absolvieren. Die jungen Menschen werden sich im Gottesdienst vorstellen und darüber berichten, in welches Land sie gehen und was sie dort erwartet.

Sonntag, 8. September | ab 12 Uhr | Alte Pfarrkirche

Eine offene Kirche.

Ort der Ermutigung, des Widerspruchs und der Hoffnung – bis 1989 und heute

Der Pankower Friedenskreis gründete sich 1981 nach der Veranstaltung „Gegen Todsicherheit“ in der Pankower Pfarrkirche mit einem Aufruf: „Wir halten unser Schweigen nicht mehr aus!“ Die atomare Aufrüstung, die gesellschaftlichen Zustände und starrsinnige Regierende verlangten nach einem Raum, einander zu ermutigen, die Stimme zu erheben und nach Handlungsspielräumen für gesellschaftlichen Wandel und politische Veränderung zu suchen. Angesichts heutiger Gefahren für Frieden, Umwelt und das gesellschaftliche Miteinander lädt die Evangelische Kirchengemeinde ein, mit damaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Friedenskreises, Mitgliedern der Gemeinde und Pankower Künstlern über damals und heute zu reden ...

Spätsommer – Erntedank – Gemeindefest am Sonntag, den 22. September 2019!

*In diesem Jahr findet das **Sommerfest zum Herbstbeginn** statt!!! Im Anschluss an den **Erntedank-Gottesdienst** und eine kurze **Gemeindeversammlung**, bei der sich die neuen Kandidaten für die Gemeindekirchenratswahl vorstellen, laden wir in den Garten hinter dem Gemeindehaus zu Kaffee und Kuchen, Spiel- und Bastel-Angeboten ein.*



Pankow leidet unter Flughafen Tegel

Die Kirchengemeinde Alt-Pankow hat bereits 2017 ein Bürgerforum mit Betroffenen des Fluglärms (u.a. Anwohner, Ärzte, Kindergärten, Hospiz) durchgeführt, um auf den unzumutbaren Fluglärm durch den Flughafen Tegel aufmerksam zu machen. Die Belastungen sind durch weiter gestiegene Flugzahlen angewachsen. Bis spät in die Nacht, auch noch nach Mitternacht, erzeugen die Flugzeuge einen ohrenbetäubenden Lärm. Und wie die Zahlen zum Flughafen Tegel belegen, nehmen die Flugbewegungen von Jahr zu Jahr zu.

Im September 2018 hat die Bürgerinitiative (BI) "Pankow sagt NEIN zum Flughafen Tegel" im Rathaus Pankow mit einer weiteren Podiumsdiskussion Politiker*innen und Fachleute angehört. Die Beteiligung der Pankower*innen war dabei sehr groß und emotional.

Die Oberste Luftfahrtbehörde sieht aber keinen Grund zu irgendwelchen Maßnahmen. Daraufhin erwägen einige Bürger*innen, auf dem Klageweg gegen diese Untätigkeit vorzugehen.

Wegen der ungewissen Zukunft des Flughafens Tegel, auch aufgrund von Bestrebungen unverbesserlicher Anhänger dieses Flughafens, unterstützt die Kirchengemeinde Alt-Pankow die Bürgerinitiative zur Schließung des Flughafens mit der Öffnung der Kirche für eine weitere Öffentlichkeitsveranstaltung.



Um die Bürgerinnen und Bürger über den aktuellen Stand zu informieren, **lädt die Bürgerinitiative ein zu einem**



Bürgerforum am 11. September 2019, Beginn 19.30 Uhr in der Kirche Alt-Pankow, Breite Straße.

Als Diskutanten auf dem Podium haben bisher zugesagt: die Pankower Bundestagesabgeordneten

- Stephan Gelbhaar (MdB, Bündnis 90/Die Grünen),
- Stefan Liebich (MdB, Die Linke) und
- Klaus Mindrup (MdB, SPD)

sowie:

- Dr. Werner Reh, Stellv. Sprecher des AK Verkehr des BUND und
- Rainer Teschner-Steinhardt, Vizepräsident der Bundesvereinigung gegen Fluglärm e.V.

Angefragt sind außerdem: die Senatorin Regine Günther sowie die Flughafengesellschaft Berlin.

Von diesem Bürgerforum erwartet die Bürgerinitiative Antworten der Podiumsteilnehmer auf die Probleme zur Lösung des Fluglärmproblems, der Flugvermeidung und des Klimaschutzes. und erhofft sich eine aktive Teilnahme der Anwesenden an der Diskussion.

Die Bürgerinitiative „Pankow sagt NEIN zum Flughafen Tegel“ lädt alle Bürgerinnen und Bürger des Bezirks Pankow herzlich zur Teilnahme und Diskussion an diesem Forum ein.

Weitere Aktivitäten der Bürgerinitiative sowie die Aufforderung, sich aktiv an Aktionen gegen den Fluglärm zu beteiligen, sind auf ihrer Webseite <https://www.pankowsagtnein.de> bzw. unter <https://www.facebook.com/PankowsagtNeinzuTXL/> zu finden.



Samstag, 28. September | 19.30 Uhr | Gemeindehaus Alt-Pankow

***Das „gemeinsame Haus Europa?“
Erfahrungen und Positionen zu Frieden und
gemeinsamer Sicherheit in Europa seit 1989***

**Ein Podiumsgespräch mit Frauen aus Tschechien, Polen, Russland
und Deutschland**

Schon seit Mitte der 1970er Jahre setzten sich Politiker*innen und Bürgerbewegungen für eine Logik der gemeinsamen Sicherheit in Europa ein. Sie stellten sich gegen die Aufrüstungsspirale und sorgten in der Zeit des Umbruchs an den runden Tischen in Polen, der Tschechoslowakei und der DDR für gewaltfreie Übergänge bei der Neuordnung staatlicher Macht. Mit dem Ende der Blockkonfrontation in den Jahren 1989/90 schienen sich die Hoffnungen auf Frieden in Europa und der Welt zu erfüllen.

Auf dem Podium sprechen Frauen, die in der Zeit um 1989 als zivilgesellschaftliche Akteurinnen Einfluss auf die politischen Entwicklungen nahmen. Sie berichten über ihre damaligen Anliegen und wie sie sich der Logik der Gewalt entgegenstellten. Sie können uns ermutigen, in einer Zeit der erneuten Polarisierung und Gewalt-Rhetorik in Europa, andere Positionen zu finden und zu vertreten.

Moderation: Marianne Subklew-Jeutner, es diskutieren:

- Jana Chržová, Vorsitzende der Tschechischen Frauenunion, ehem. Dissidentin und Mitgründerin des tschechischen Helsinki Komitees
- Pfrn.i.R. Ruth Misselwitz, evangelische Kirchengemeinde Alt-Pankow, Mitgründerin des Pankower Friedenskreises und Mitgründerin OWEN e.V.
- NN (Polen)
- Swetlana Gannuschkina, Menschenrechtlerin, Mitgründerin der Flüchtlingshilfsorganisation Bürgerunterstützung in Moskau (angefragt)

Eine Veranstaltung des Pankower Friedenskreises und OWEN e.V. in Kooperation mit Gender Studies Prag und STER Foundation Warschau.
Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, dem Auswärtigen Amt und dem Programm „Europa für Bürgerinnen und Bürger“.

Sonntag, 27. Oktober | 14 bis 18 Uhr | Alte Pfarrkirche Pankow

**„30 Jahre danach – Zeit für einen neuen
Aufbruch für Frieden, Gerechtigkeit und
Bewahrung der Schöpfung“**

**Gemeindetag des
Friedenskreises Pankow und
der Evangelischen Kirchengemeinde Alt-Pankow**

Das Jahr 1989 bezeichnet in Europa die Überwindung einer Systemkonfrontation verbunden mit der Hoffnung, sich nun den Überlebensfragen der Menschheit stellen zu können. 30 Jahre danach sind die menschengemachten Probleme der globalen Welt - Gewalt und Krieg, Armut und Hunger, Klimawandel und Umweltzerstörung - weiter ungelöst. Sie sind heute offensichtlich bedrohlicher und schwerer politisch zu bearbeiten. Wir stellen uns die Frage, ob und wie wir heute an die Grundüberzeugungen anknüpfen können, die in den 80er Jahren die Friedens-, Umwelt- und Menschenrechtsgruppen in der DDR bewegten und von der Ökumenischen Versammlung 1989 in der DDR unter der Formel „Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“ bearbeitet wurden.

Der Gemeindetag beginnt um 10.00 Uhr mit einem Gottesdienst (gestaltet vom Friedenskreis und GKR). Im Zeitraum von 14-19 Uhr laden wir zu Workshops und Gesprächen in die Kirche ein. Ziel ist es, „Akteur*innen“ von 1989 mit heute für Frieden, Gerechtigkeit und Umwelt engagierten „Expert*innen“ und mit „Aktivist*innen“ zusammen zu bringen und die Teilnehmer*innen zu eigenem Engagement zu ermutigen.

Die Veranstaltung wird von Pankower Schülerchören musikalisch umrahmt.



Freitag, 1. November | 19.30 Uhr | Gemeindehaus

Der Lauf- und Schnaufbär in Spanien – Jakobsweg für Anfänger

*von und mit Hanna Wollschläger (52 Jahre)
und Rosina Link (15 Jahre)*

Laufen, laufen und... noch mehr laufen. Für 21 Tage war das unser Alltag auf dem spanischen Pilgerweg "Camino del Norte". Tage voller Eindrücke. Tage voller Höhen und Tiefen. Tage voller einzigartiger Begegnungen. Wir haben geschwitzt, gebetet, geweint und gelacht. Doch am Ende trug jeder Tag einen Zauber in sich. Unsere kunterbunten Erfahrungen möchten wir am Freitag, dem 1. November, um 19.30 Uhr mit euch im Gemeindehaus teilen. Lasst euch nun von uns verzaubern mit Geschichten, Bildern, Wein und Tapas!



Eintritt frei (Unkostenbeitrag für Getränke und Tapas)

Einen kleinen Vorgeschmack gibt es in dem Artikel auf den Seiten 41 + 42!

Martinsfest

Unser Martinsfest feiern wir in diesem Jahr direkt am Montag, den 11. November. Wir treffen uns dazu um 17 Uhr im Schlosspark am sog. „Katzenbuckel“ und gehen dann gemeinsam mit den leuchtenden Laternen zur Kirche oder in den Gemeindegarten zu einer kleinen abschließenden Andacht, bei der traditionell die selbstgebackenen Martins-Hörnchen geteilt werden.

Café Abraham lädt ein

zu einem Seminar mit Dr. Thomas Würtz

Samstag, 2. November um 17:00 Uhr im
Gemeindesaal des Lutherhauses, Pradelstr. 11

**Thema: "Sayyid Qutb und seine Schrift ‚Meilensteine‘. Kapitalismuskritik,
islamische Utopie oder der Weg in die Radikalisierung?"**

Immer wieder wird den verschiedenen muslimischen Gemeinschaften reflexhaft eine Nähe zu den Muslimbrüdern unterstellt, mit Drohgebärde und dem Ruf nach dem Verfassungsschutz. So wird diffuse Angst produziert. Was ist übertrieben, was ist gerechtfertigt? Wer sind die Muslimbrüder?

Hier tut Aufklärung Not!

Sayyid Qutb (1906 – 1966), erst von Präsident Gamal Abdel Nasser sehr geschätzt, wurde unter dem Vorwurf der Verschwörung gegen den Staatspräsidenten vor Gericht gestellt und hingerichtet. Er gilt als der Theoretiker der Muslimbrüder. Vor 55 Jahren erschien seine Schrift „Meilensteine“. Sie gilt als Urdokument des politischen Islams, charakterisiert durch ein „antiautoritäres Freiheitspathos, mit dem [es] sich als Alternative zu Kommerz, Götzendienst und innerer Leere präsentiert“ (<https://taz.de/!800923/> am 21.04.2004).



Dr. Thomas Würtz unterrichtet an der FU Berlin, Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften. Gleichzeitig arbeitet er in der katholischen Akademie als Wissenschaftlicher Referent. Ich freue mich sehr, dass ich ihn für dieses brisante Thema gewinnen konnte. Gemeinsam werden wir uns mit dieser Schrift kritisch auseinandersetzen.

Es wird um Anmeldung gebeten:
renate.wegener@gmx.de

TERMINE ZUM VORMERKEN

Sonntag, 1. Dezember | 10 Uhr Familiengottesdienst | Alte Pfarrkirche
15 Uhr Adventsfeier | Gemeindehaus

Gemeindetag zum Advent

Am 1. Sonntag im Advent feiern wir um 10 Uhr einen Familiengottesdienst zusammen mit der Evangelischen Schule Pankow. Am Nachmittag ab 15 Uhr laden wir dann zum gemütlichen Beisammensein ins Gemeindehaus ein. Neben Kaffee und Kuchen wird es (vor-) weihnachtliche Texte zum Zuhören, Advents- und Weihnachtslieder zum Mitsingen und für die Kinder allerlei Bastelangebote (im Kindergarten und Christenlehrekeller) geben. Für das Kuchenbuffet erbitten wir Spenden wie Obst, Stollen, Kekse oder andere Leckereien.

LICHTERFAHRT FÜR SENIOREN AM 4. DEZEMBER

Die Kirchengemeinde Niederschönhausen bietet am Mittwoch, den 4. Dezember eine Lichterfahrt an. Auch Senioren aus Alt-Pankow sind dazu eingeladen. Der Reisebus wird ca. 14.15 Uhr auch in Alt-Pankow zum Zusteigen Halt machen. (genauer Abfahrtsort und Zeit wird bekannt gegeben.) Neben dem Besuch eines adventlichen Ortes werden wir einkehren zu Kaffee und Kuchen. Hier ist dann Gelegenheit zum Gespräch und Austausch.

Die Rückfahrt mit dem Bus führt uns dann durch das adventlich und weihnachtlich geschmückte Berlin. Gegen 18.30 sind wir wieder zurück in Pankow. Bitte melden Sie sich im Gemeindebüro in Niederschönhausen unter der Telefonnummer 476 29 00 an. Der Kostenbeitrag beträgt 10.- Euro und wird am Reisetag im Bus bezahlt.

Auf schöne Begegnungen freut sich

Karsten Minkner, Pfarrer in Niederschönhausen

Ev. Kirchengemeinde Berlin-Niederschönhausen Dietzgenstraße 19-23, 13156 Berlin Tel.: 476 29 00 (Gemeindebüro) Fax: 47489672	Das GEMEINDEBÜRO ist geöffnet: dienstags von 15:00 bis 18:00 Uhr donnerstags von 10:00 bis 13:00 Uhr Mail: k.minkner@friedenskirche-niederschoenhausen.de
---	--

Freitag, 26.7. – Samstag, 3.8.2019

Die Sommerfahrt der JG

von Paul Kosellek

Wie auch in den letzten Jahren waren wir in der letzten Woche der Sommerferien auf JG-Fahrt. Dieses Mal ging es nach Radekow, einem kleinen Ort im deutsch-polnischen Grenzgebiet. Schon die Anreise gestaltete sich vielseitig. Neben der Anfahrt mit Bahn und Rad startete bereits am Freitag eine Gruppe, um die 150 km komplett mit dem Fahrrad zu überwinden. Am Ziel erwartete uns eine großzügige Villa. Einige JGler*Innen beäugten das Gebäude und Inventar eher skeptisch, „So viel Komfort auf einer JG-Fahrt? Das kann ja nicht gut gehen.“ Doch schnell hatten wir uns an das Haus gewöhnt und der JG-Fahrt-Alltag konnte beginnen. Auch in diesem Jahr stand ein buntes Programm auf der Tagesordnung: Thematisches Arbeiten zum Knigge, ein Besuch in Polen, AGs zum Herstellen aller möglichen Dinge und ein Rollenspiel versprachen Abwechslung. Auch die Abendgestaltung erstreckte sich von einer besinnlichen Andacht im See bis zu einer lauten Party. Alles in Allem rückten die 36-Teilnehmer*Innen auf dieser Fahrt wieder enger zusammen



und am Ende wussten wir, wir würden uns vermissen, auch wenn wir wussten, dass wir uns drei Tage später wiedersehen würden.

Vielen Dank an alle, die diese Fahrt vorbereitet, durchgeführt und gestaltet haben.

Die JG

Bericht über eine Pilgerreise – Auf der Suche nach dem Ziel

von Rosina Link (15 Jahre)

Ein Weg führt uns in eine Richtung. Ein Weg führt uns zu einem Ziel.

Das Prinzip einer Pilgerreise ist im Grunde simpel: Jeden Tag laufen. Aber gerade diese Einfachheit lockt Menschen aus der ganzen Welt nach Spanien, um die Schönheiten dieses Landes aufzusaugen und dabei tagein, tagaus dem gelben Pfeil bis nach "Santiago de Compostela" zu folgen.

Die Beweggründe, diesen Weg auf sich zu nehmen, sind unterschiedlicher Art. Angela aus Kanada wollte sich Zeit für sich nehmen und aus ihrem Alltag als Rentnerin mit einem unmotivierten Ehemann an ihrer Seite flüchten, um wieder atmen zu können. David mit seinen 20 Jahren brauchte eine Auszeit nach abgeschlossener Ausbildung und täglich den Raum der Natur, um nachdenken zu können. Lena musste mehr oder minder mit, um ihrer Mutter den Wunsch zu erfüllen, ihrer 16-jährigen Tochter diese Erfahrung mitgeben zu können. Alessandro aus Kolumbien konnte sich etwas von seinem stressigen Arbeitsalltag als Firmenberater erholen und Abstand gewinnen vom ständigen Leistungsdruck. Ashley wollte ihre Zeit in Europa als Pilgerin beenden, um die Landschaft und Mentalität Spaniens zu genießen, bevor es zurück nach Alabama geht. Und so kann ich eine Vielzahl an Menschen - auf meiner Reise kennengelernt und ins Herz geschlossen - aufzählen, die uns aufregende Geschichten mitbringen.

Bewegung bildet einen wundervollen Kontrast zu meinem Schulalltag und so bin ich auf meine Mutter zugegangen mit der für mein Alter eher ungewöhnlichen Idee, ihre bereits begonnene Pilgerreise gemeinsam fortzusetzen. Dabei dachte ich, das Laufen kann einen klaren Kopf schaffen und mich aus den mit der Zeit anstrengenden Denkspiralen befreien. Ich wollte "mich selbst finden". Ein Klassiker der Gründe, pilgern zu gehen. Ich habe nach Antworten auf Fragen gesucht, die vielleicht nie beantwortet werden können: Wer bin ich? Warum bin ich? Was ist der Sinn des Lebens? Was ist unser Ziel? Auf meine Fragen habe ich keine eindeutigen Antworten bekommen. Ich weiß nicht, wer oder warum ich bin. Eine Erkenntnis habe ich dagegen auf meiner

Reise aufschnappen können: Ich muss es in diesem Moment nicht wissen. Faszinierenderweise hat mich das Laufen tatsächlich befreit, sodass ich vollkommen ich selbst war und gelebt habe. Ich war einfach nur und habe Lebensfreude eingeatmet. Jede Sekunde auf dem Weg habe ich genossen, weil es sich echt angefühlt hat.

Bunte Gemeinschaft war ein großer, aber bezaubernder Teil der Reise. Der dritte Platz am Frühstückstisch war einmal belegt von einem Spanier, der begeistert ein Toast empfahl, das er seit Jahren jeden Morgen verzehrte. Pausen irgendwo im Nirgendwo wurden bereichert mit einem kleinen Pläuschchen unter einem Eukalyptusbaum über das meist gleiche Tagesziel und die bereits gelaufenen Kilometer. Den bestimmt 3000. Ananassaft habe ich an einem Tisch mit Blick auf die Straße N-634 getrunken, während eine Französin mit uns geredet hat und ich aufgeregt in meiner Vokabelkiste im Kopf kramen konnte.

Gespräche über bereits gelernte Redarten - wie herrlich doch das Sprichwort "Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben." mit tschechischem Dialekt klingt! - brachte uns alle zum Lachen und hat einen gemütlichen Abend geschaffen. Schnarcher, sowohl männlich als auch weiblich, gaben in der Nacht ein fast schon interessantes Konzert in einem kalten Raum mit 15 Hochbetten, die dazu quietschten bei kleinsten Drehungen im Schlaf.

Das Miteinander mit einzigartigen und besonderen Momenten hat mich glücklich gemacht. Ich wurde motiviert, die Welt zu bereisen. Ich wurde inspiriert, auf Impulse zu hören und ihnen nachzugehen. Ich wurde ermutigt, die Kontrolle auch mal abzugeben und loszulassen. Ich wurde bestärkt, „ich“ – mit all meinen Facetten – sein zu dürfen.

Es ist tatsächlich wahr: Der Weg ist das Ziel.



vorher



nachher

Hallo Kinder

Liebe Kinder,

„Auf der Mauer, auf der Lauer sitzt `ne kleine Wanze...“ das Lied kennt ihr doch, oder?!

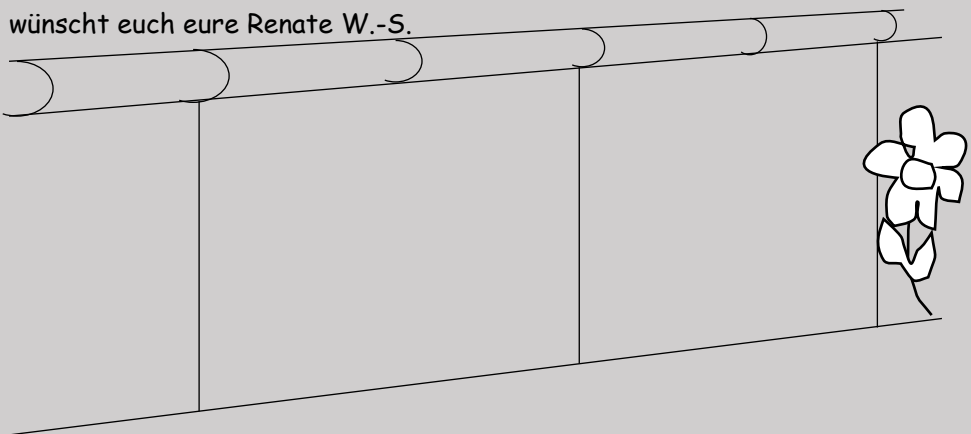
Aber wusstet ihr schon, dass mit „Wanzen“ mal winzig-kleine Abhörgeräte gemeint waren, die die Stasi (der Staatssicherheitsdienst der DDR) in Wohnungen Andersdenkender versteckte, um Gespräche zu belauschen? Und dass quer durch Berlin eine Mauer verlief mit Stacheldraht und Wachtürmen, Grenzsoldaten sowie scharfen Schäferhunden?? Das klingt nach Grusel-Krimi und James Bond? Dann befragt doch mal eure Eltern oder Großeltern...! Das ist auch ein wirklich schwer zu erklärendes Thema, aber das alles gab es wirklich in Berlin und Deutschland!!

Es gibt aber auch leichtverständliche spannende Kinderbücher zu diesem Thema. Eines davon hat meine Tochter gerade in der Schule behandelt, es heißt: „Die Flaschenpost“ von Klaus Kordon und handelt von zwei Kindern, die beide in Berlin leben, aber getrennt durch die Mauer, die sich per „...Post“ kennenlernen und dann die Öffnung der Mauer miterleben.

Nach dem Mauerfall (der Wiedervereinigung Deutschlands) wurden Reste der Mauer von vielen Künstlern bunt bemalt; das kann man an der East Side Gallery in Berlin-Mitte noch immer bewundern. - Was würdet ihr an solch eine Mauer malen? Probiert es doch mal aus!

Viel Spaß beim Fragen, Lesen, Forschen in der Ost-West-Vergangenheit und beim „Mauer-Kunst-Entwerfen“

wünscht euch eure Renate W.-S.



AMT UND EHRENAMT

Bürozeit mit Christiane Steinmetz

di 10 – 14 Uhr / do 14 – 18 Uhr
tel 47 53 42 53 / fax 47 47 16 32
christiane.steinmetz@alt-pankow.de

Pfarrerin Stefanie Sippel

mobil 0177-646 69 06 / stefanie.sippel@alt-pankow.de

Katechetin Stefanie Brückner

tel 0152-27 99 39 37 / s.brueckner@kirche-berlin-nordost.de

Kirchwärtin Christine Iwen

tel 47 53 42 53

Kirchenmusikerin Dr. Rudite Livmane

tel 0157-38 78 09 26 / kirchenmusik@alt-pankow.de

Evangelischer Kindergarten

Regine Holz *Leiterin* / tel 47 53 49 63 / fax 49 40 06 27

Jugendwart Markus Maaß

mobil 0172-397 28 56

Gemeindekirchenrat

Uta Armbruster-Held / uta.armbruster-held@alt-pankow.de

Förderverein Alte Pfarrkirche Pankow e. V.

tel 47 48 17 17 / verein@alt-pankow.de

Kirchgeld und Spenden

Empfänger: Ev. Kirchengemeinde Alt-Pankow
IBAN: DE 7252 0604 1070 0399 5550
BIC: GENODEF1EK1
Kreditinstitut: Evangelische Bank eG

Wer künftig Email-Nachrichten aus der Gemeinde bekommen möchte, schicke bitte eine Nachricht mit dem Betreff "Newsletter" an: gemeinde@alt-pankow.de !

IMPRESSUM **REDAKTION** Stefanie Sippel, Renate Wagner-Schill, Paul Kosellek, **KONTAKT** redaktion@alt-pankow.de **KORREKTORAT** Margrit Neumann **GESTALTUNG** Renate Wagner-Schill **BILDNACHWEIS** Titelbild (*Mauer der Alten Pfarrkirche Pankow*), S. 2 (*Mauer des Gemeindehauses*), 11, 15, 21, 23, 24, 26, 28, 36*, 44* (**Mauer an der East Side Gallery in Berlin*) Renate Wagner-Schill / S. 6*, 40 Tabea Schill / S. 7, 8, 9, 10 Annett Rose / S. 10 www.kinderbauernhof-pinke-panke.de / S. 12, 14 Robert Dietrich / S. 16 Rimski-Korsakov-Quartett / S. 16, 18, 27 Sophie Alex / S. 17 https://de.wikipedia.org/wiki/Clara_Schumann / S. 19 <https://web.facebook.com/vonFranciscoAnguas> / S. 19 S. Hermann & F. Richter auf Pixabay / S. 20 © Brigitte Sändig / S. 30 Eike Thies / S. 33, 34 Jochen Knuth / S. 37, 42 Rosina Link. / S. 38 Dr. Thomas Würtz / **AUFLAGE** 1.000 Exemplare **DRUCK** www.gemeindebriefdruckerei.de